

**Abschlussbericht**  
zur archäologischen Untersuchung in

**Bornheim-Merten**

**OV 2017/1026**



Auftraggeber: Stadt Bornheim

Autor: Dáire Leahy B.A.

November 2017

**goldschmidt** ●  
ARCHÄOLOGIE · DENKMALPFLEGE ●

[www.goldschmidt-archaeologie.de](http://www.goldschmidt-archaeologie.de)

**INHALT**

01. Projektübersicht .....	3
02. Einleitung.....	4
03. Archäologischer Hintergrund .....	5
04. Lage, Topographie und Geologie .....	5
05. Projektablauf und technische Vorgehensweise.....	7
06. Grabungsmannschaft .....	7
07. Archäologische Ergebnisse.....	8
07.01. Arbeitsbereiche <b>3</b> und <b>4</b> .....	8
07.02. Arbeitsbereiche <b>5</b> und <b>8</b> .....	9
08. Zusammenfassung.....	14
09. Literatur.....	16

**Anhang:** Gesamtplan auf A3

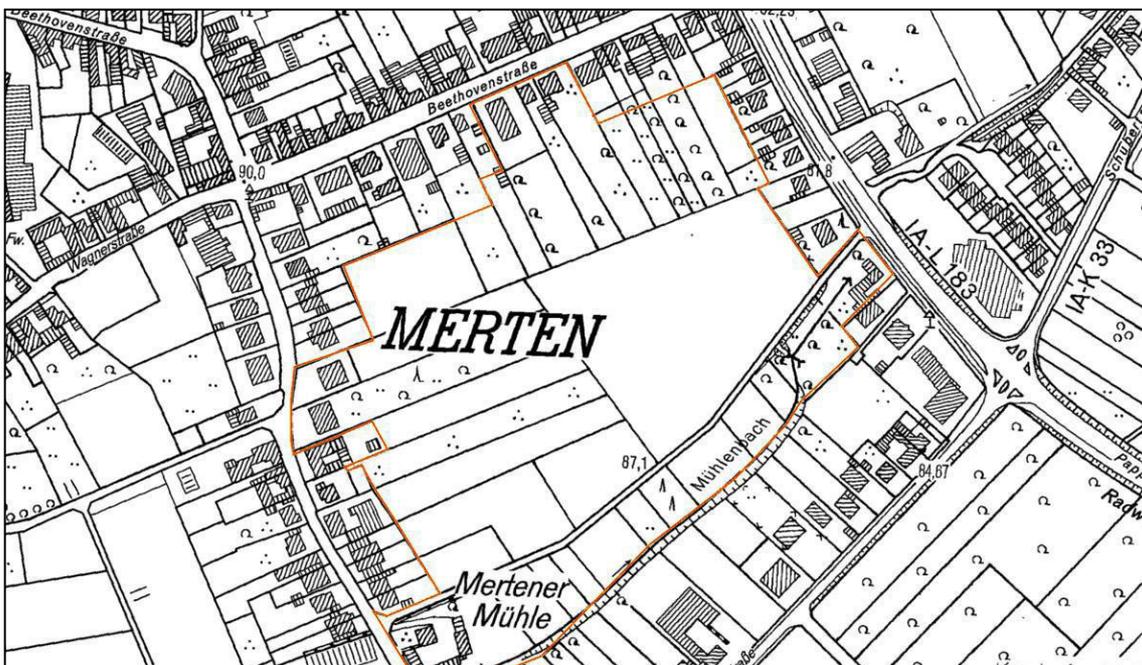
**Titelbild:** Blick von Südwesten über AB **5** und **8** mit linienbandkeramischen Befunden am Rande eines Hauses (im Vordergrund).

**01. PROJEKTÜBERSICHT**

1. Auftraggeber: Stadt Bornheim  
Stadtentwicklung  
(i. P. Frau M. Bongartz)  
Rathausstraße 2, 53332 Bornheim
  
2. Auftragnehmer: Goldschmidt Archäologie & Denkmalpflege  
Monschauer Straße 203a, 52355 Düren  
Tel. 02421-941699, info@der-archaeologe.de
  
3. Obere Denkmalbehörde: Bezirksregierung Düsseldorf  
Cecilienallee 2, 40474 Düsseldorf
  
4. Fachaufsicht: Landschaftsverband Rheinland –  
Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland  
Endenicher Straße 133, 53115 Bonn
  
5. Baggerarbeiten: Firma Pütz, Düren
  
6. Grabungsleitung: Dáire Leahy B.A.
  
7. Aktivitätsnummer: OV 2017/1026
  
8. Projektdauer im Feld: 27.06.2017 – 11.07.2017

## 02. EINLEITUNG

Die zu untersuchende Fläche befindet sich im Südwesten des Bornheimer Ortsteils Merten, zwischen der Offenbachstraße und der Bonn-Brühler-Straße im Südwesten bzw. Nordosten und der Schubertstraße und Beethovenstraße im Südosten bzw. Nordwesten. Da für das Umfeld der Projektfläche zwei archäologische Verdachtsbereiche vorliegen, deren Ausstrahlung in das Planareal es festzustellen galt, wurde vom Landschaftsverband Rheinland - Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland (LVR-ABR) eine archäologische Sachverhaltsermittlung gefordert. Diese Untersuchung führte zur Freilegung mehrerer archäologischer Befunde, darunter Reste der römischen Eifelwasserleitung und einer steinzeitlichen Siedlung.



**Abb. 01:** Lage der Projektfläche (rote Markierung).

Unmaßstäblicher und ergänzter Ausschnitt (Quelle: Tim-Online 2017).

Die archäologischen Arbeiten fanden unter der wissenschaftlichen Leitung von Dáire Leahy B.A. zwischen dem 26. Juni und dem 11. Juli 2017 statt. Auftraggeber ist die Stadt Bornheim, Stadtentwicklung (i.P. Frau M. Bongartz), welche die Firma GOLDSCHMIDT Archäologie & Denkmalpflege, Düren mit der Durchführung diesen Arbeiten betraute.

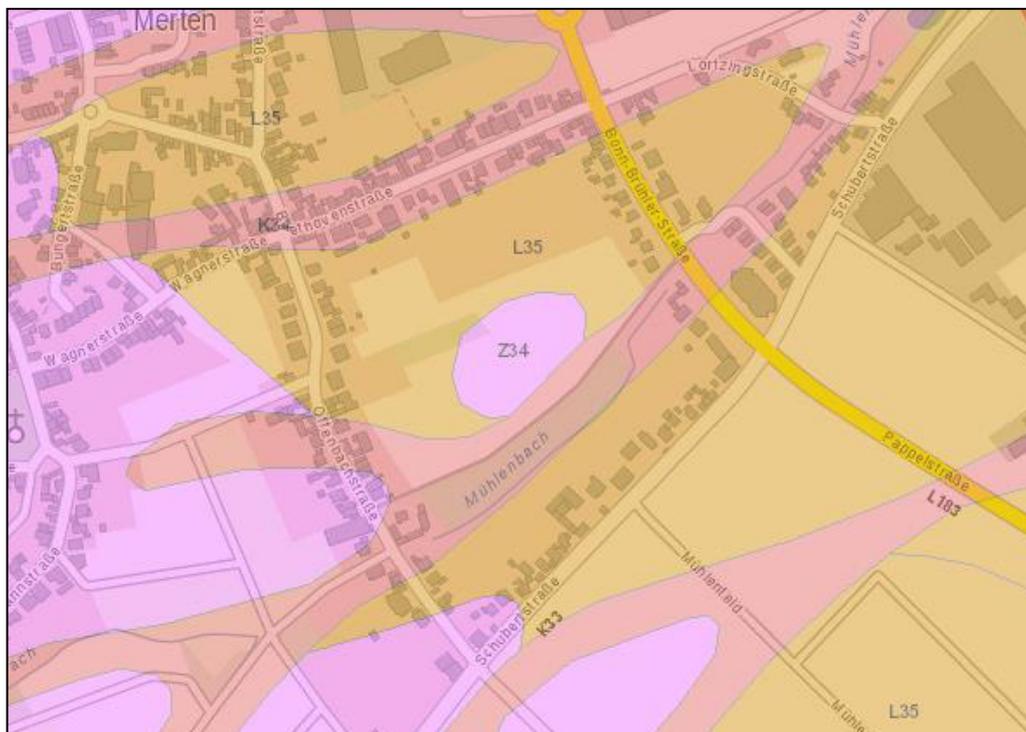
### 03. ARCHÄOLOGISCHER HINTERGRUND

Westlich der Fläche ist eine römische *villa rustica* bekannt (**OA 0000/4903**), die in das 2.-3. Jh. n. Chr. datiert. Ein solches Landgut bestand neben dem Hauptgebäude, welches den Mittelpunkt der Anlage bildete, aus Wirtschafts- und Nebengebäuden, die meist innerhalb eines eingegrenzten Areales standen. Dieser Fundstelle galt als Veranlassung für die Anlage des Suchschnittes Arbeitsbereich [AB] 5.

Östlich der Planfläche lag der (vermutete) Verlauf der römischen Eifelwasserleitung. Jüngere Grabungen (**OV 2011/1007**) lieferten Hinweise, dass der Verlauf dieser Leitung möglicherweise etwas weiter westlich und somit innerhalb der Projektfläche zu vermuten war. Um dieser Vermutung nachzugehen, wurden die Suchschnitte AB 3 und 4 angelegt.

### 04. LAGE, TOPOGRAPHIE UND GEOLOGIE

Die Projektfläche liegt im Südosten des Ortsteils Merten am Fuß eines flachen Hanges am Rande der Kölner Bucht. Diese Lage macht sich innerhalb der Projektfläche durch ein sanftes Gefälle von Südwesten nach Nordosten bemerkbar.



**Abb. 02:** Geologische Kartierung der Projektfläche (Bildmitte) und Umgebung

(Quelle: Tim-Online, 2017).

Auf der geologischen Karte (**Abb. 02**) ist zu erkennen, dass die Projektfläche durch Ablagerungen von eiszeitlichem Löß überprägt ist. Im Süden der Fläche, außerhalb des Untersuchungsbereiches, im Mühlenbachtal sind kolluviale Ablagerungen zu erwarten, während in der Mitte der Fläche bereits ein Bereich mit verwittertem Löß (Parabraunerde) dokumentiert wurde. Auch in den Geoprofilen in AB 5 (Stelle 6 und 7), außerhalb des kartierten Bereichs der Parabraunerde, war dieser Bodentyp deutlich zu erkennen (**Abb. 03**).



**Abb. 03:** Geoprofil Stelle 7.

## 05. PROJEKTABLAUF UND TECHNISCHE VORGEHENSWEISE

Beginnend am 26. Juni wurden zuerst zwei Suchschnitte (AB 3 und 4) zur Lokalisierung der römischen Wasserleitung im Osten der Fläche angelegt. Beide wurden mittels eines 25-t-Kettenbaggers angelegt und nach Abschluss der Arbeiten wieder verfüllt.

Im Anschluss wurde im Westen der Fläche ein annähernd nordwest-südost-ausgerichteter Arbeitsbereich (AB 5) angelegt. Nach der Feststellung archäologischer Befunderhaltung in diesem Bereich und in Absprache mit dem Auftraggeber und dem Landschaftsverband Rheinland – Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland (LVR-ABR), wurde ein weiterer Arbeitsbereich (AB 8) zur Eingrenzung und Klärung der archäologischen Situation vereinbart. Dieser Arbeitsbereich verlief nach Ost-Nordost von der Ostseite des AB 5.

Alle freigelegten Befunde wurden im Planum dokumentiert; nur eine kleine Auswahl dieser Befunde wurde durch die Anlage von Profilkästen angeschnitten und somit genauer untersucht. Kein Befund wurde vollständig ausgegraben und alle freigelegten Befunde konnten im Laufe der Wiederverfüllung der Arbeitsbereiche *in situ* erhalten werden.

Die Dokumentation der freigelegten Befunde wurde nach dem Rheinischen Stellenkartensystem (in digitaler Version mit Tablet) in Übereinstimmung mit den Grabungsrichtlinien des LVR-ABR durchgeführt.

## 06. GRABUNGSMANNSCHAFT

Die fachgerechte Untersuchung dieser archäologischen Befunde wurde mit einer Mannschaft bestehend aus folgenden Personen durchgeführt:

- Grabungsleiter: D. Leahy
- Stellvertretende Grabungsleiterin: B. Eßer
- Grabungstechniker/in: F. Syberberg, D. Busse
- Vermessungstechniker: J. Krömer, C. Riedl
- Zeichner: P. Rustemeyer
- Grabungshelferin: J. Hein

## 07. ARCHÄOLOGISCHE ERGEBNISSE

In allen vier Arbeitsbereichen wurden Befunde archäologischer Relevanz freigelegt, im Planum dokumentiert und in wenigen Fällen zusätzlich durch die Anlage von Profilen untersucht. Die Ergebnisse dieser Untersuchung werden in den folgenden Kapiteln präsentiert.

### 07.01. ARBEITSBEREICHE 3 UND 4

In der Südostecke der Projektfläche wurde der Arbeitsbereich **3** angelegt. An dieser Stelle wurde, unmittelbar hinter bzw. westlich des Gartens des angrenzenden Grundstücks, der Ausbruchgraben der Eifelwasserleitung (Stelle **10**) freigelegt.

Im Profil konnten fünf lagenhaft übereinanderliegende Schichten dokumentiert werden. Die vier oberen Schichten bestanden aus kompakt gelagertem, hellbraunem bis mittelbraunem schluffigen Lehm (**Abb. 04**). In der unteren Schicht kamen vermehrt Fragmente von Gussbeton und Kalksinter (Kalkablagerungen aus der Wasserleitung) zum Vorschein, aber keine *in situ* erhaltene Struktur.



**Abb. 04:** Profil gg Norden durch Stelle **10** in AB **3**.

Arbeitsbereich **4** wurde in der Nordostecke dieser Fläche angelegt und diente nach der Freilegung des Leitungsgrabens der Erfassung seines weiteren Verlaufs. Überraschenderweise zeichnete sich der Graben in diesem Arbeitsbereich über 20 m weiter westlich als erwartet ab (s. Kartierung). Die Unterkante dieses Befundes lag in AB **3** auf einer Höhe von 80,71 m über NHN, während in AB **4** die Unterkante bei 80,51 m über NHN eingemessen wurde. Die Geländeoberkante lag zwischen 83,61 und 83,56 m über NHN.

Aus dem Befund wurde hier sowohl römische Keramik als auch erneut Reste der Leitung in Form von Gussbetonfragmenten, wasserdichtem Putz und Kalksinter geborgen. Die Eifelwasserleitung wurde im ersten nachchristlichen Jahrhundert gebaut und blieb bis in die 2. Hälfte des 3. Jahrhunderts in Betrieb (Horn 1987, 409). Eine Nutzung der Leitung als Steinbruch erfolgte hauptsächlich im Mittelalter (ibid., 411), doch die Bergung von zwei Scherben römischer Keramik aus dem 4. bis 5. Jahrhundert könnten darauf hinweisen, dass es an manchen Stellen bereits viel früher zum Abbau der Struktur gekommen ist. Alternativ könnten diese Scherben, die einen *terminus post quem* für die Abbauarbeiten darstellen, auch in einer jüngeren Periode (z. B. im Hochmittelalter) intrusiv in den Befund gelangt sein. Im östlichen Bereich von AB **4** konnte zudem ein weiterer schmaler Graben (Stelle **11**) erfasst werden. Im Profil zeigte sich ein ca. 0,8 m tiefer und 1,2 m breiter U-förmiger Graben mit steilen, etwas unregelmäßigen Wandungen, der mit mittelbraunem schluffigen Lehm verfüllt war. Da Fundmaterial bei der Bearbeitung dieses Befundes nicht geborgen wurde, war eine Datierung nicht möglich.

#### 07.02. ARBEITSBEREICHE **5** UND **8**

Arbeitsbereich **5** wurde angelegt, um die mögliche Erhaltung von römischen Befunden im Westen der Fläche überprüfen bzw. ausschließen zu können. Im Laufe dieser Arbeiten wurden zwar keine Befunde dieser Zeitstellung, aber Reste einer Siedlung der Linienbandkeramischen Kultur (LBK) freigelegt.

Diese steinzeitliche Kultur markiert den Beginn der Jungsteinzeit (auch als Neolithikum bekannt), die im Rheinland in der Zeit um ca. 5300 vor Christus beginnt. Anhand der Verzierungen der Keramikscherben, die aus den bearbeiteten Befunden geborgen wurden, kann an dieser Stelle von Siedlungsaktivitäten in der mittleren LBK ausgegangen werden - eventuell um ca. 5100 vor Christus.

Die Befunde konzentrierten sich innerhalb eines Bereiches mittig des Arbeitsbereiches **5** bis zum Ostende des AB **8**. Letzterer wurde angelegt, um die Ausdehnung der Siedlungsbefunde nach Osten hin zu erfassen.

Insgesamt konnten 18 Befunde<sup>1</sup> vorgeschichtlicher bzw. aller Wahrscheinlichkeit nach linienbandkeramischer Datierung dokumentiert werden, weitere 12 Befunde<sup>2</sup> wurden als neuzeitlich datiert. Die Mehrheit der vorgeschichtlichen Befunde könnte z.B. als Abfallgruben oder eventuelle Erdspeicher interpretiert werden und befand sich über die Fläche gestreut ohne offensichtliche Zusammenhänge.

Lediglich an der Stelle, an der sich die Arbeitsbereiche **5** und **8** trafen, war es möglich, die Überreste eines linienbandkeramischen Hauses zu identifizieren (**Abb. 06**)<sup>3</sup>. Die zu dieser Zeit gebauten Häuser bestanden typischerweise aus fünf Pfostenreihen in der Querachse; die Anzahl der Pfostenreihen in der Längsachse variiert stark. Diese Strukturen können bis zu 30 m in der Länge messen. Was die fünf Pfostenquerreihen anbelangt, so bleiben sehr häufig nur die drei inneren dachtragenden Pfostengruben erhalten. Da die äußeren Reihen an den Seiten des Hauses mutmaßlich nur die Wand tragen mussten, benötigten diese Pfostengruben eine geringere Tiefe als die für die ca. 30 cm starken dachtragenden Pfosten und bleiben in der Regel schlechter erhalten. Neben solchen Pfostenreihen sind in den meisten Fällen und parallel zu den Längsseiten der Strukturen auch große, unregelmäßige sogenannte „längsbegleitende Gruben“ vorhanden. Diese Gruben dienten als Lehmentnahmegruben, um die Wände zu verputzen und Keramik herzustellen. Anschließend wurden diese Gruben zur Abfallentsorgung verwendet. Als Abfall gelten sämtliche Keramikbruchstücke, Knochenfragmente und Artefakte aus Feuerstein (Pfeilspitzen, Klingen, Kratzer, Abschläge und weitere Produkte der Werkzeugproduktion), die aus diesen Befunden geborgen wurden.

---

<sup>1</sup> Stellen **23, 24, 26-35, 38, 39, 41-43, 45**.

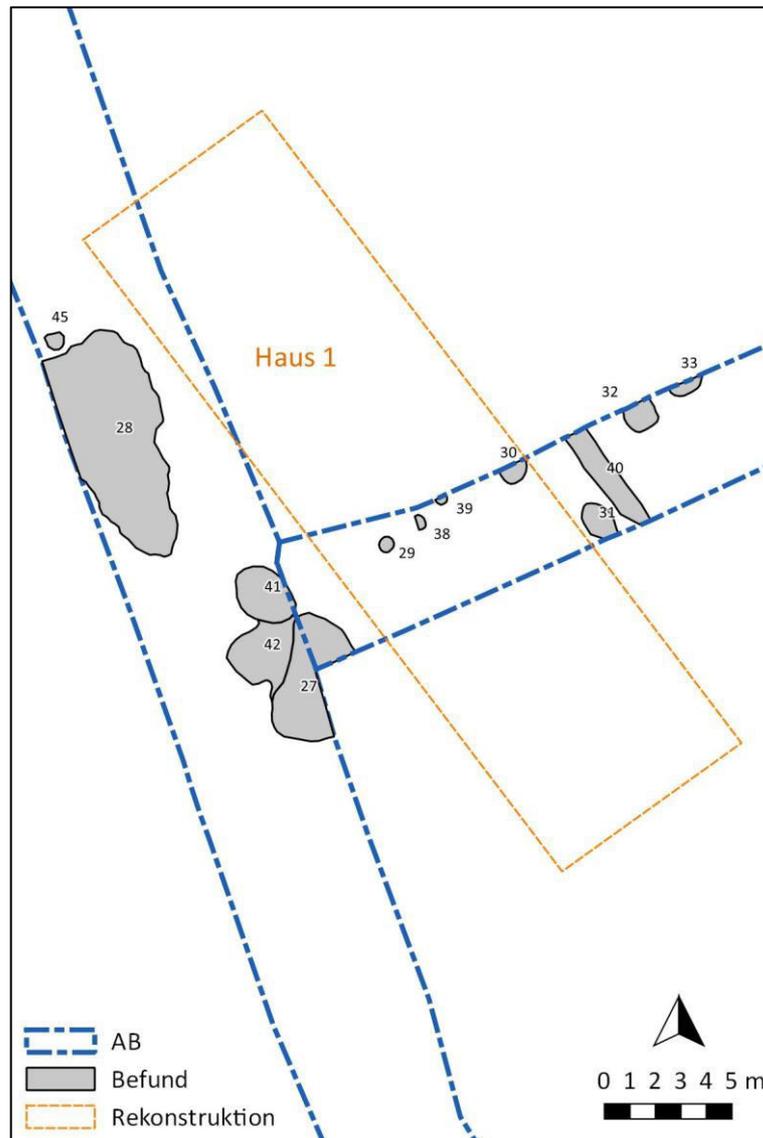
<sup>2</sup> Stellen **15, 16, 18, 20, 21, 25, 36, 37, 40, 44, 46** und **47**.

<sup>3</sup> Obwohl die Definition der Struktur dieses Hauses nur auf drei Befunden basiert, kann diese Interpretation aufgrund der Konformität in der bandkeramischen Bauweise gewagt werden. Allerdings wäre eine veränderte Interpretation nach einer Erweiterung der Grabungsfläche möglich.



**Abb. 05:** Blick über AB 5 und 8 mit linienbandkeramischen Befunden  
am Rande eines Hauses im Vordergrund.

Das Haus besteht aus den Befunden Stelle **27, 28, 29, 38, 39, 41** und **42 (Abb. 04)**. Bei den Befunden **29, 38** und **39** handelte es sich um die Pfostengruben von drei dachtragenden Pfosten in einer Querreihe. Sie zeigten sich im Planum als ovale bis kreisförmige hellbraune Verfärbungen aus schluffigem Lehm. Lediglich die Pfostengrube Stelle **29** wurde im Profil angeschnitten und erwies eine maximale Erhaltung von 5 cm. Da solche Pfosten regelmäßig eine Tiefe von 0,5 bis 1 m aufweisen, ist offensichtlich, dass diese Exemplare schlecht erhalten sind. Dass keine weiteren Pfosten identifiziert werden konnten, könnte sowohl an der Gestalt des Hauses als auch an den Bodenbedingungen liegen.



**Abb. 06:** Ausschnitt Kartierung Haus 1.

Bei den Befunden **27**, **28**, **41** und **42** handelte es sich um längsbegleitende Gruben. Stelle **41** wurde exemplarisch geschnitten (**Abb. 07**), sodass im Profil eine ca. 75 cm tiefe wannenförmige Grube dokumentiert werden konnte.



**Abb. 07:** Profil gg Süden durch die längsbegleitende Grube Stelle **41** des Hauses 1.

Bei den Stellen **30** und **31** auf der Nordostseite könnte es sich um weitere längsbegleitende Gruben handeln. Eine vorgeschlagene Rekonstruktion des Hausgrundrisses ist in der Kartierung dargestellt. Die Nordwest-Südost-Orientierung des Gebäudes entspricht der typischen und zu erwartenden Ausrichtung eines Hauses der linienbandkeramischen Bauweise.

Neun weitere Gruben, die sich in die linienbandkeramische Zeit datieren lassen, wurden dokumentiert (Stellen **23**, **24**, **26**, **32-35**, **43** und **45**). Der Großteil der Gruben zeichnete sich im Planum oval bis langoval ab, lediglich zwei Gruben (Stelle **23** und **26**) waren eher rechteckiger Form.

Bemerkenswert unter dem Fundmaterial waren vier Pfeilspitzen aus Feuerstein, die aus den bandkeramischen Befunden Stelle **24** und Stelle **27** geborgen wurden, also aus einer Grube im Südwesten des Siedlungsareals und aus einer längsbegleitenden Grube des Hauses. Es handelte sich in allen Fällen um trianguläre Pfeilspitzen (**Abb. 08**), drei mit konkaven Basen; in einem Fall war die Basis konvex.

Unter den 12 neuzeitlichen Befunden befanden sich drei Gräben, die Stellen **40** und **44** in AB **8** und Stelle **47** in AB **5**. Außerdem wurden neun Gruben dokumentiert (Stellen **15**, **16**, **18**, **20**, **21**, **25**, **36**, **37** und **46**). Die ersten acht wurden im südlichen Teil von AB **5**, letztere im Norden von AB **5** erfasst. Die Gruben **20**, **36**, **37** und **46** können aufgrund ihrer Form als Lehmentnahmegruben bestimmt werden. Im südlichen Teil von AB **5** konnte des Weiteren ein südwest-nordost-orientierter Graben (Stelle **17**) dokumentiert werden. Im Planum konnte der Graben auf einer Länge von ca. 5,5 m erfasst werden, setzte sich aber über die

Grabungsgrenzen hinaus weiter fort. Die Breite betrug ca. 0,8 m. Im Profil zeigte er sich als U-förmig und erwies eine erhaltene Tiefe von ca. 1,06 m. Aufgrund von Keramikfunden könnte der Befund in das Hoch- bis Spätmittelalter zu datieren sein. Allerdings war dieser Graben annähernd rechtwinklig zu den anderen Gräben (Stelle **40**, **44** und **47**) orientiert, sodass diese Gräben zusammen ein Feldsystem von eventuell mittelalterlicher oder neuzeitlicher Datierung dargestellt haben könnten.



**Abb. 08:** Zwei Pfeilspitzen aus der Grube Stelle **24**, max. Länge: 2,4 cm (Fotos: F. Goldschmidt).

## 08. ZUSAMMENFASSUNG

Ziel dieser Maßnahme war die Lokalisierung der römischen Eifelwasserleitung im Osten der Fläche und die Erfassung der archäologischen Situation im Westen der Fläche. Im Falle der Wasserleitung war es möglich, die ehemalige Lage dieser Struktur festzustellen. An den untersuchten Stellen war die Leitung selbst jedoch nicht erhalten; eine Situation, die möglicherweise auf die gesamte Länge des Befundes innerhalb der Projektfläche zutrifft.

Im Westen der Fläche wurden wider Erwarten keine römischen Siedlungsreste, sondern die Reste einer steinzeitlichen Siedlung angetroffen. Dabei handelte es sich um eine Siedlung der ersten Bauern im Rheinland, die anhand von Keramik in die Zeit um 5100 vor Christus datiert werden kann. Im Rahmen der hier beschriebenen Maßnahme konnte bislang lediglich ein Haus identifiziert werden. Da Häuser dieser Zeitstellung jedoch nur selten einzeln auftreten, kann innerhalb der Projektfläche mit weiteren derartigen Strukturen gerechnet werden.

Da die untersuchten Gruben zwar eine moderate Erhaltung aufzeigten (ca. 0,6 m Tiefe), die freigelegten Pfostengruben jedoch eher schlecht erhalten waren, ist mit Häusern zu

rechnen, die möglicherweise nur anhand der längsbegleitenden Gruben zu identifizieren sind.

Zwar war es bisher möglich, einen Bereich mit bandkeramischen Befunden grob einzugrenzen; allerdings war der untersuchte Teil der Fläche relativ klein, sodass eine Ausdehnung der LBK-Siedlung in alle Richtungen denkbar wäre.

Düren, Oktober 2017

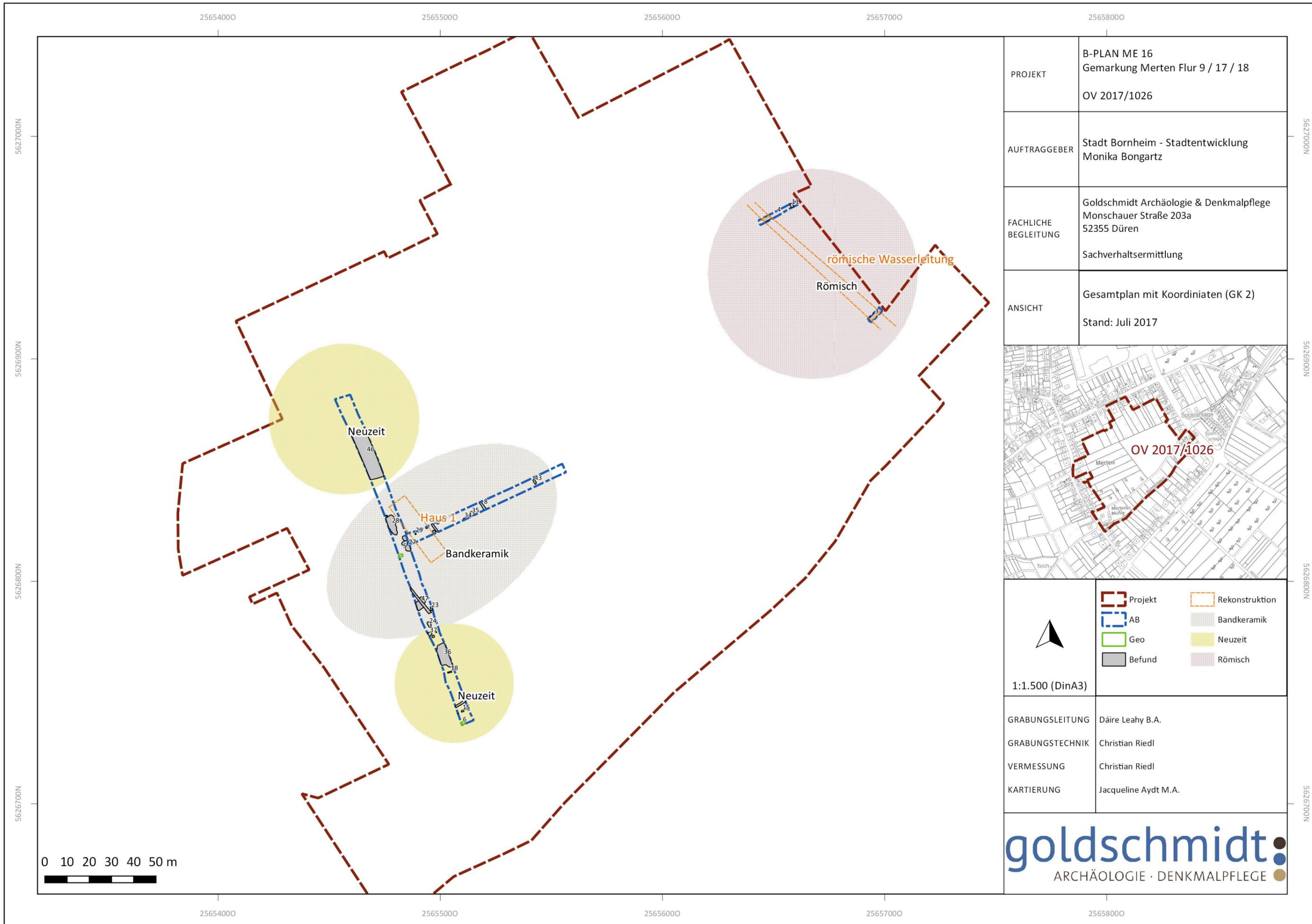
Dáire Leahy B.A.

**goldschmidt** ●  
ARCHÄOLOGIE · DENKMALPFLEGE ●

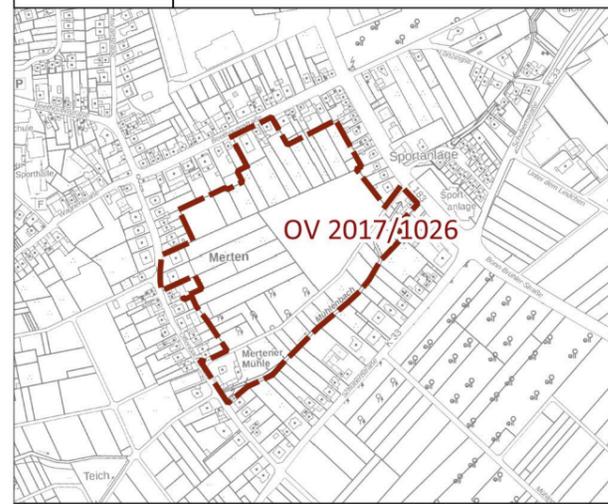
Monschauer Straße 203a, 52355 Düren  
Tel. 02421 941699, [info@der-archaeologe.de](mailto:info@der-archaeologe.de)

## **09. LITERATUR**

Horn, H. G.: Die Römer in Nordrhein-Westfalen. Stuttgart (1987).



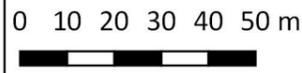
PROJEKT	B-PLAN ME 16 Gemarkung Merten Flur 9 / 17 / 18 OV 2017/1026
AUFTRAGGEBER	Stadt Bornheim - Stadtentwicklung Monika Bongartz
FACHLICHE BEGLEITUNG	Goldschmidt Archäologie & Denkmalpflege Monschauer Straße 203a 52355 Düren Sachverhaltsermittlung
ANSICHT	Gesamtplan mit Koordinaten (GK 2) Stand: Juli 2017



1:1.500 (DinA3)

Projekt	Rekonstruktion
AB	Bandkeramik
Geo	Neuzeit
Befund	Römisch

GRABUNGSLEITUNG	Dáire Leahy B.A.
GRABUNGSTECHNIK	Christian Riedl
VERMESSUNG	Christian Riedl
KARTIERUNG	Jacqueline Aydt M.A.



25653000

25654000

25655000

25656000

25657000

25658000

25659000

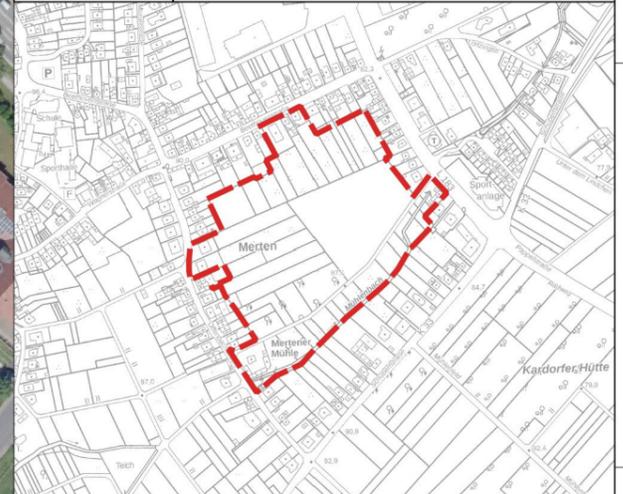


PROJEKT	B-PLAN ME 16 Gemarkung Merten Flur 9 / 17 / 18 OV 2017/1026
---------	---

AUFTRAGGEBER	Stadt Bornheim - Stadtentwicklung Monika Bongartz
--------------	--

FACHLICHE BEGLEITUNG	Goldschmidt Archäologie & Denkmalpflege Monschauer Straße 203a 52355 Düren Sachverhaltsermittlung
----------------------	--

ANSICHT	Gesamtplan auf Orthophoto mit Koordinaten (GK 2) Stand: Juli 2017
---------	--



 1:1.750 (DinA3)	 Projektfläche  Arbeitsbereich
--	---

GRABUNGSLEITUNG	Dáire Leahy B.A.
GRABUNGSTECHNIK	Christian Riedl
VERMESSUNG	Christian Riedl
KARTIERUNG	Jacqueline Aydt M.A.



25653000

25654000

25655000

25656000

25657000

25658000

25659000

5627000N

56269000N

56268000N

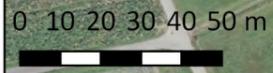
56267000N

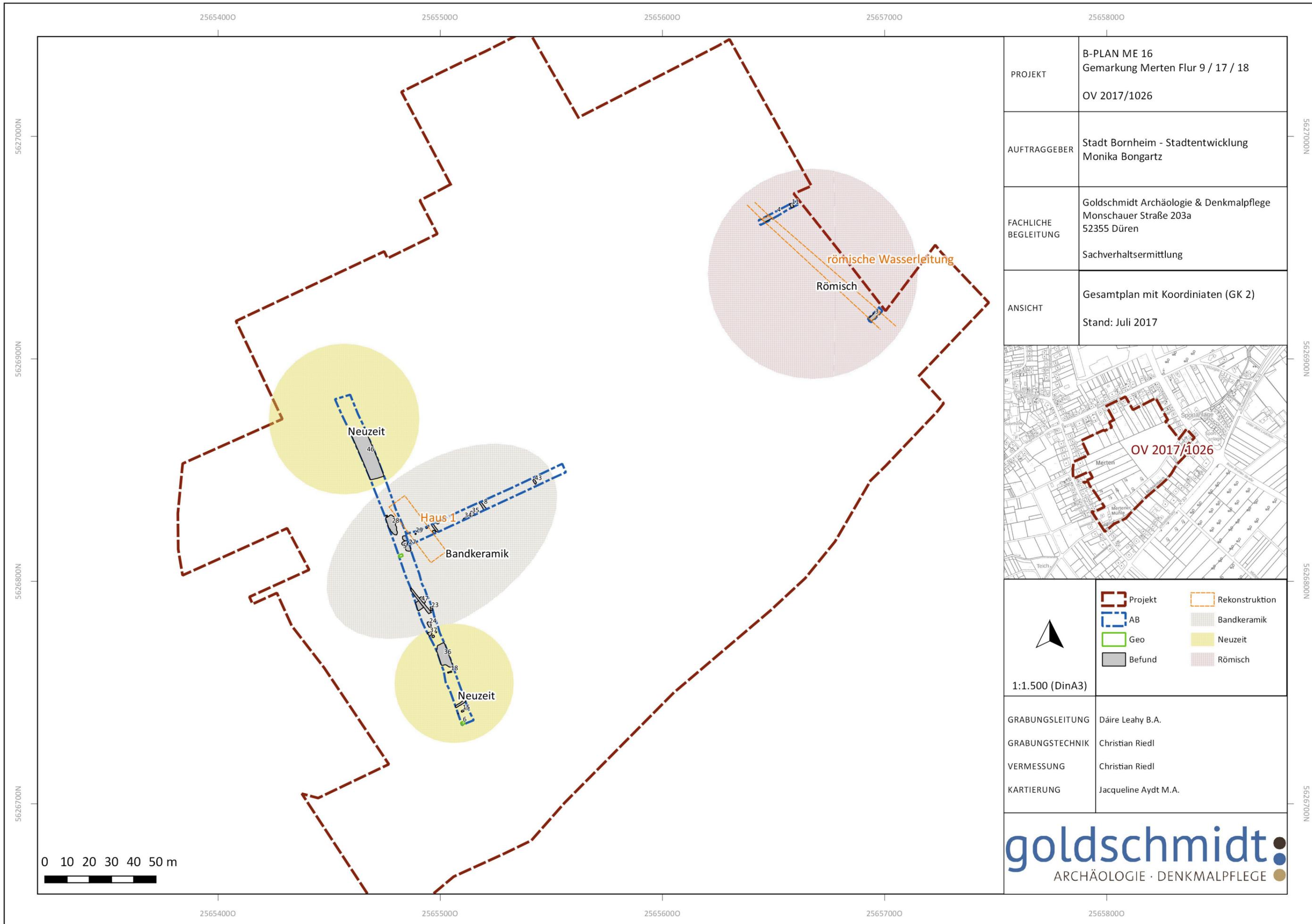
5627000N

56269000N

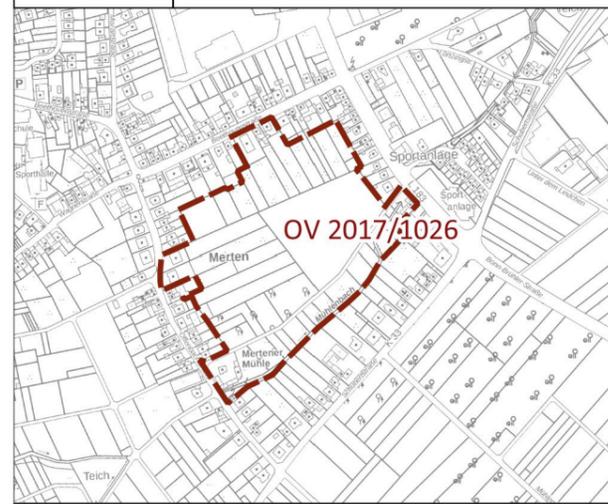
56268000N

56267000N





PROJEKT	B-PLAN ME 16 Gemarkung Merten Flur 9 / 17 / 18 OV 2017/1026
AUFTRAGGEBER	Stadt Bornheim - Stadtentwicklung Monika Bongartz
FACHLICHE BEGLEITUNG	Goldschmidt Archäologie & Denkmalpflege Monschauer Straße 203a 52355 Düren Sachverhaltsermittlung
ANSICHT	Gesamtplan mit Koordinaten (GK 2) Stand: Juli 2017

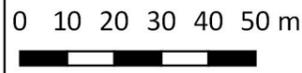


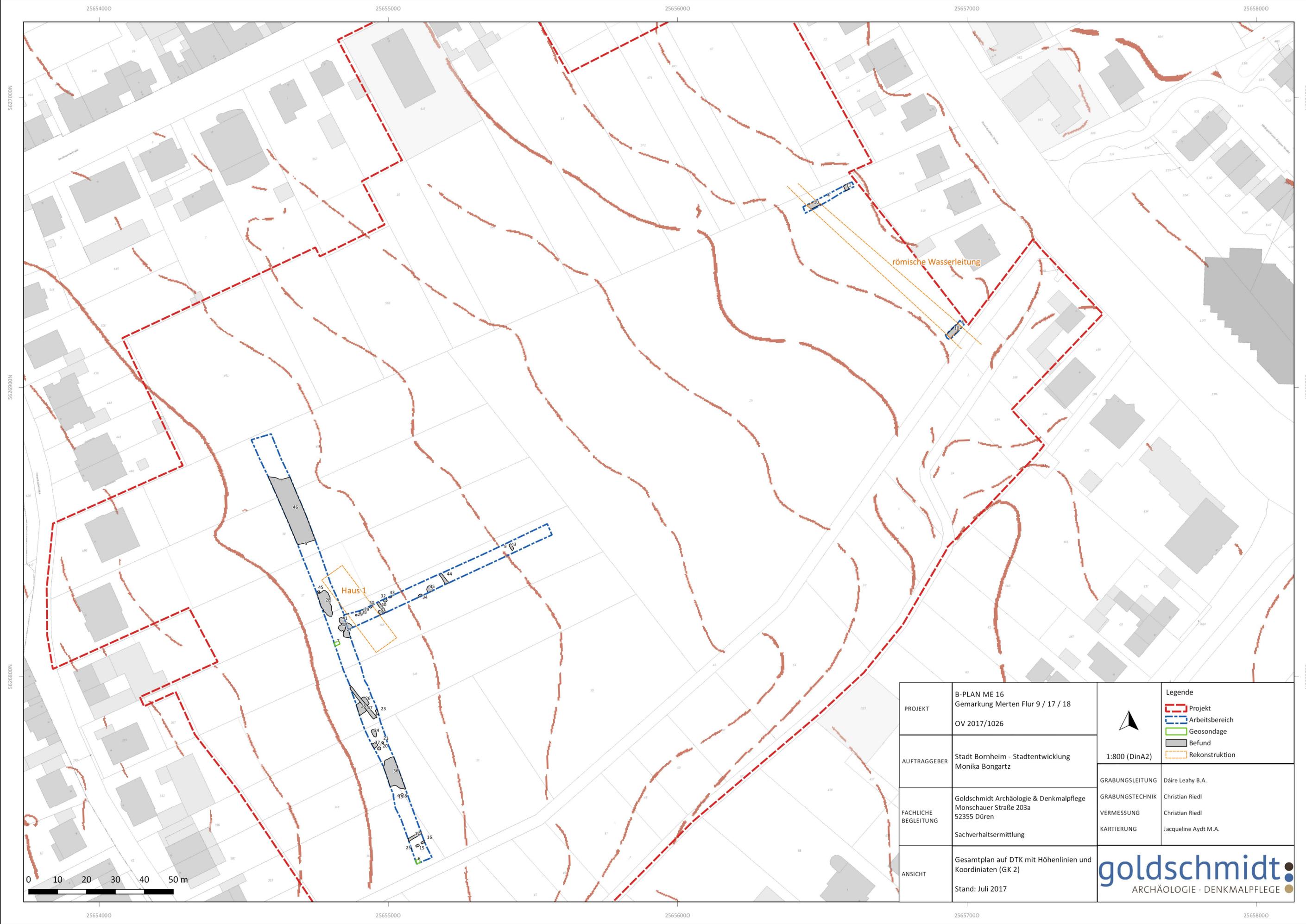
1:1.500 (DinA3)

Projekt	Rekonstruktion
AB	Bandkeramik
Geo	Neuzeit
Befund	Römisch

GRABUNGSLEITUNG	Dáire Leahy B.A.
GRABUNGSTECHNIK	Christian Riedl
VERMESSUNG	Christian Riedl
KARTIERUNG	Jacqueline Aydt M.A.

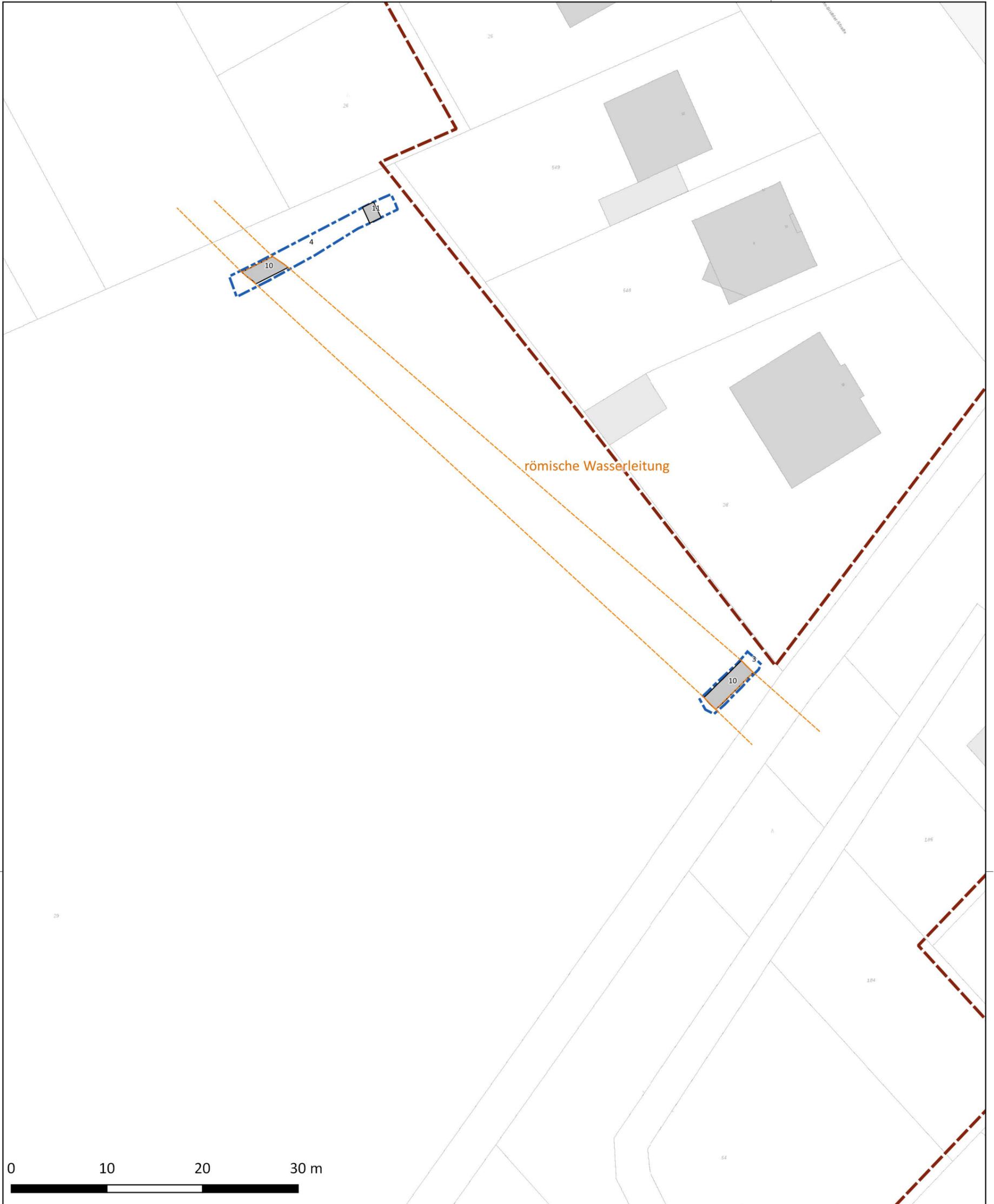
**goldschmidt**  
ARCHÄOLOGIE · DENKMALPFLEGE



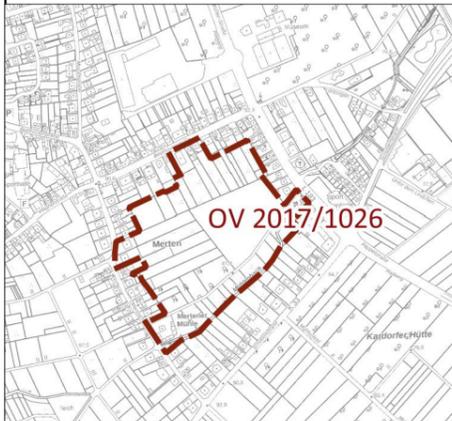


PROJEKT	B-PLAN ME 16 Gemarkung Merten Flur 9 / 17 / 18 OV 2017/1026
AUFTRAGGEBER	Stadt Bornheim - Stadtentwicklung Monika Bongartz
FACHLICHE BEGLEITUNG	Goldschmidt Archäologie & Denkmalpflege Monschauer Straße 203a 52355 Düren Sachverhaltsermittlung
ANSICHT	Gesamtplan auf DTK mit Höhenlinien und Koordinaten (GK 2) Stand: Juli 2017

 1:800 (DinA2)	<b>Legende</b> Projekt Arbeitsbereich Geosondage Befund Rekonstruktion
	GRABUNGSLEITUNG Dáire Leahy B.A. GRABUNGSTECHNIK Christian Riedl VERMESSUNG Christian Riedl KARTIERUNG Jacqueline Aydt M.A.
 ARCHÄOLOGIE · DENKMALPFLEGE	



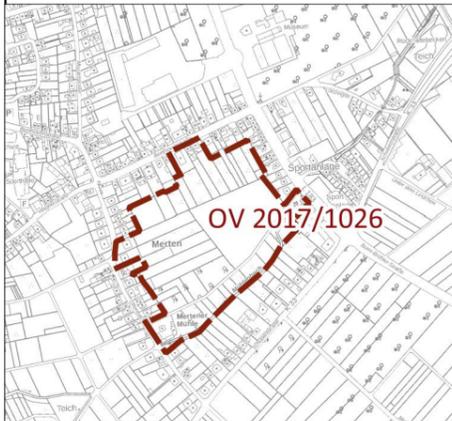
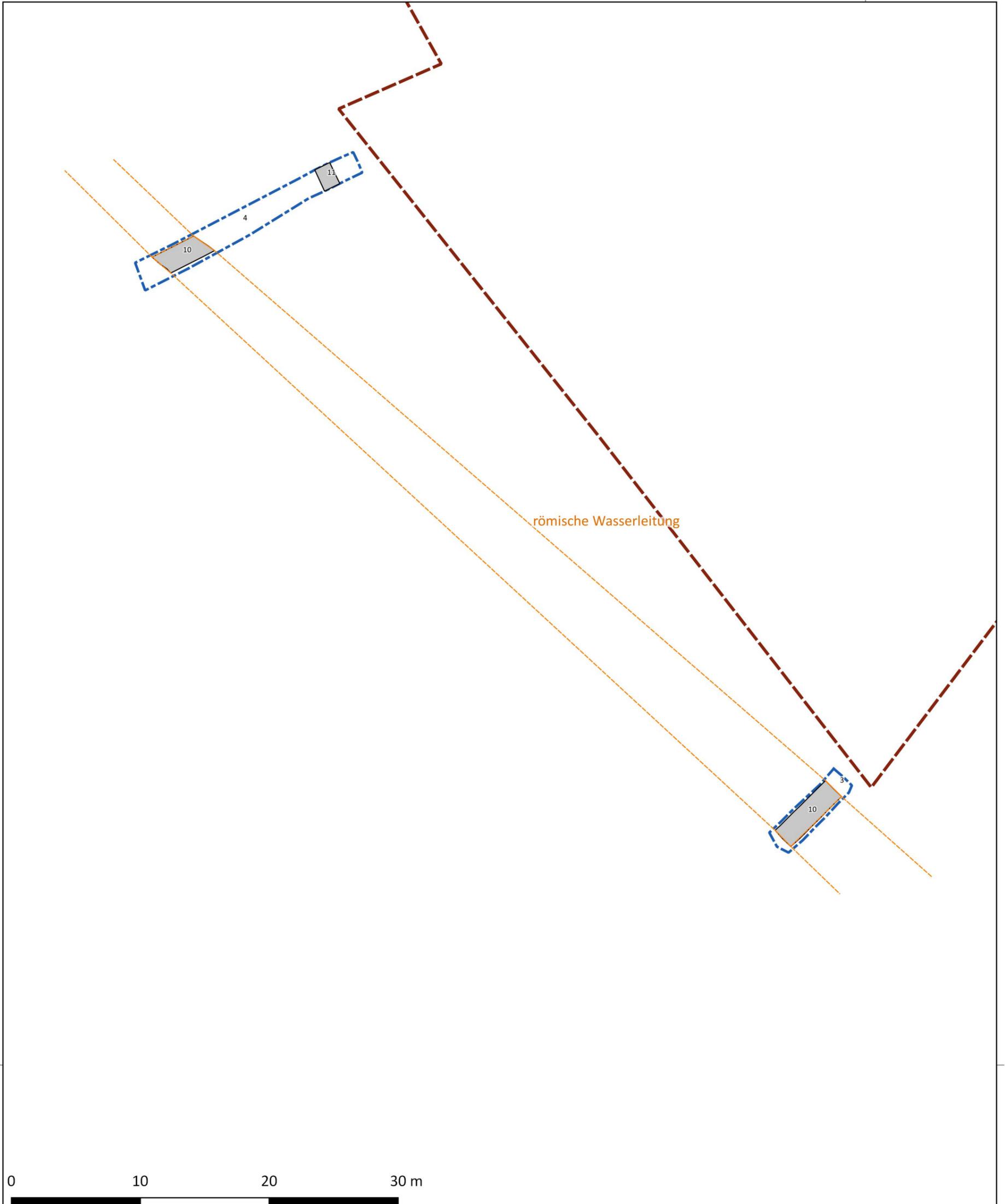
römische Wasserleitung



PROJEKT	B-PLAN ME 16 - Gemarkung Merten Flur 9 / 17 / 18 OV 2017/1026
AUFTRAGGEBER	Stadt Bornheim - Stadtentwicklung Monika Bongartz
ANSICHT	Übersicht Ostbereich mit Koordinaten (GK 2) Stand: Juli 2017
FACHLICHE BEGLEITUNG	Goldschmidt Archäologie & Denkmalpflege Monschauer Straße 203a - 52355 Düren

- Projekt
- AB
- Geo
- Befund
- Rekonstruktion

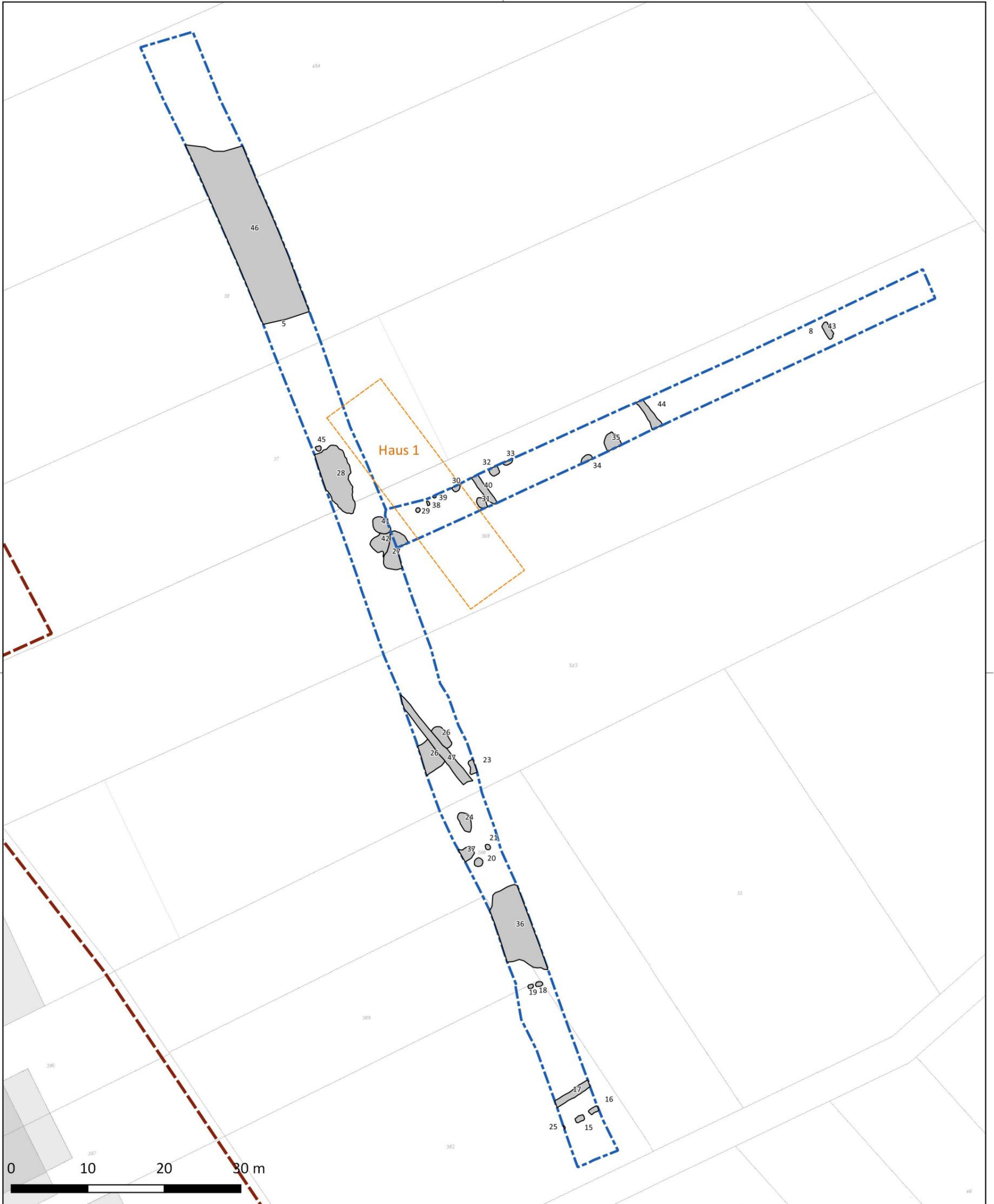
GRABUNGSLEITUNG	Dáire Leahy B.A.
GRABUNGSTECHNIK	Christian Riedl
VERMESSUNG	Christian Riedl
KARTIERUNG	Jacqueline Aydt M.A.
1:400 (DinA3)	
<b>goldschmidt</b> ARCHÄOLOGIE · DENKMALPFLEGE	



PROJEKT	B-PLAN ME 16 - Gemarkung Merten Flur 9 / 17 / 18 OV 2017/1026
AUFTRAGGEBER	Stadt Bornheim - Stadtentwicklung Monika Bongartz
ANSICHT	Übersicht Ostbereich mit Koordinaten (GK 2) Stand: Juli 2017
FACHLICHE BEGLEITUNG	Goldschmidt Archäologie & Denkmalpflege Monschauer Straße 203a - 52355 Düren

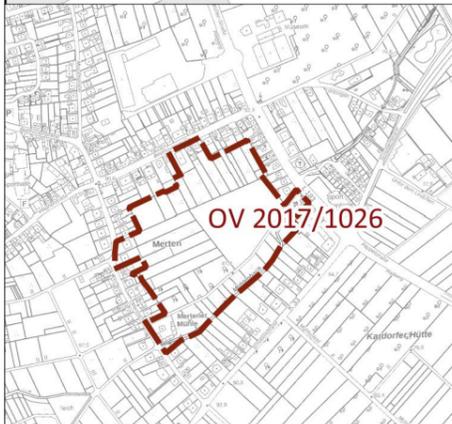
- Projekt
- AB
- Geo
- Befund
- Rekonstruktion

GRABUNGSLEITUNG	Dáire Leahy B.A.
GRABUNGSTECHNIK	Christian Riedl
VERMESSUNG	Christian Riedl
KARTIERUNG	Jacqueline Aydt M.A.
1:300 (DinA3)	
<b>goldschmidt</b> ARCHÄOLOGIE · DENKMALPFLEGE	



56268000

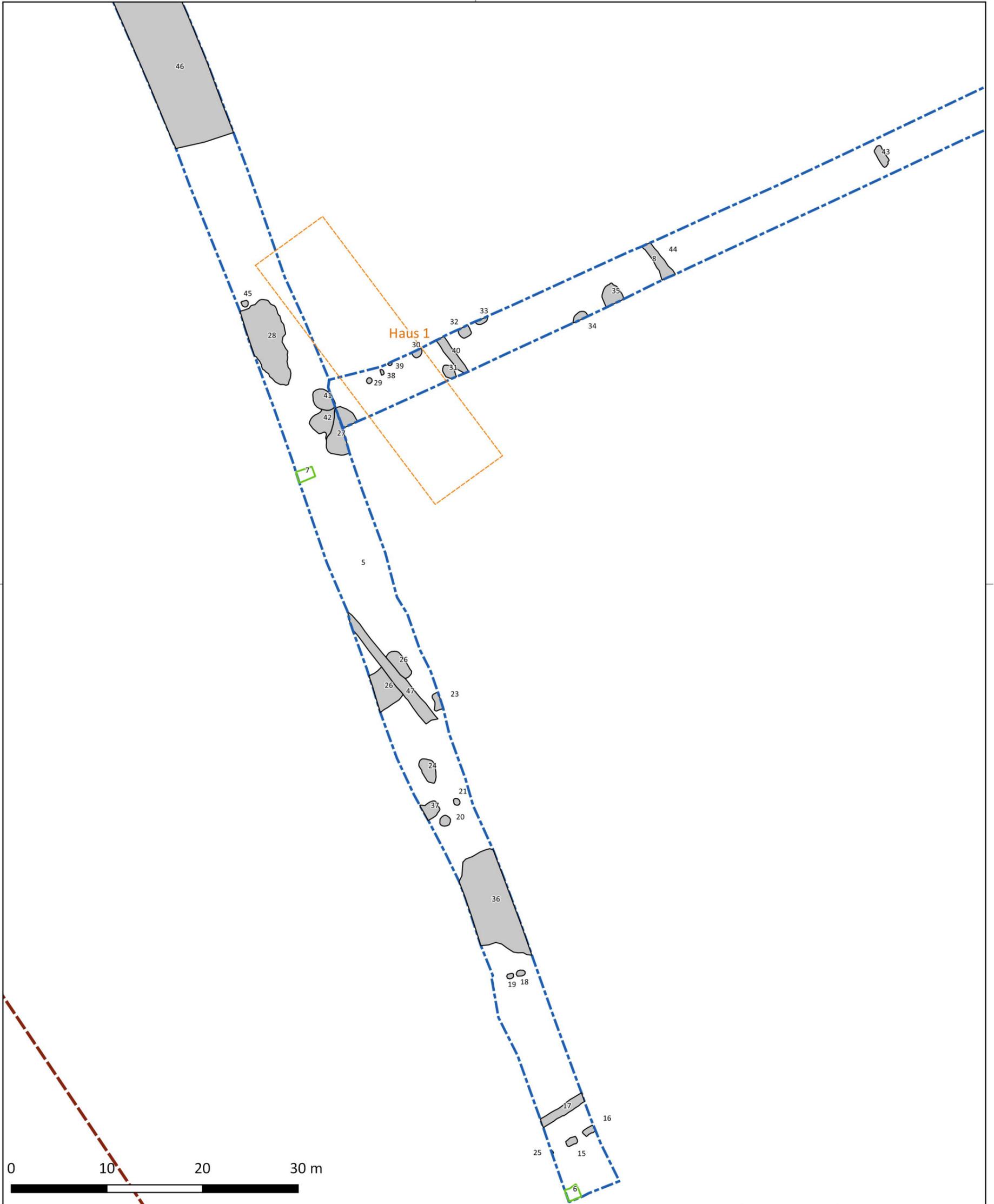
56268000



PROJEKT	B-PLAN ME 16 - Gemarkung Merten Flur 9 / 17 / 18 OV 2017/1026
AUFTRAGGEBER	Stadt Bornheim - Stadtentwicklung Monika Bongartz
ANSICHT	Übersicht Westbereich mit Koordinaten (GK 2) Stand: Juli 2017
FACHLICHE BEGLEITUNG	Goldschmidt Archäologie & Denkmalpflege Monschauer Straße 203a - 52355 Düren

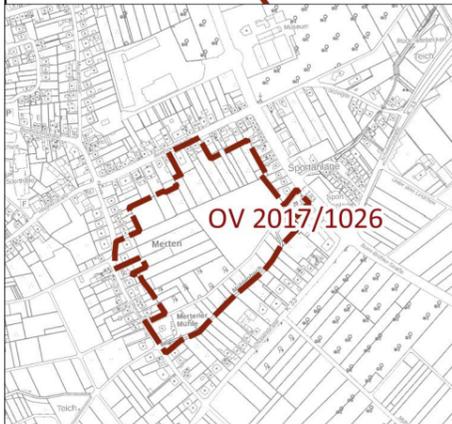
Rekonstruktion
AB
Geo
Befund
Projekt

GRABUNGSLEITUNG	Dáire Leahy B.A.
GRABUNGSTECHNIK	Christian Riedl
VERMESSUNG	Christian Riedl
KARTIERUNG	Jacqueline Aydt M.A.
1:500 (DinA3)	



56268000N

56268000N



PROJEKT	B-PLAN ME 16 - Gemarkung Merten Flur 9 / 17 / 18 OV 2017/1026
AUFTRAGGEBER	Stadt Bornheim - Stadtentwicklung Monika Bongartz
ANSICHT	Übersicht Westbereich mit Koordinaten (GK 2) Stand: Juli 2017
FACHLICHE BEGLEITUNG	Goldschmidt Archäologie & Denkmalpflege Monschauer Straße 203a - 52355 Düren

Rekonstruktion
AB
Geo
Befund
Projekt

GRABUNGSLEITUNG	Dáire Leahy B.A.
GRABUNGSTECHNIK	Christian Riedl
VERMESSUNG	Christian Riedl
KARTIERUNG	Jacqueline Aydt M.A.
1:400 (DinA3)	